

noch mehr, wie dabei die Verlags-Handlungen dennoch Absatz gefunden. Für die Zeiten der aufblühenden Wissenschaften; für das ganze sechzehnte Jahrhundert läßt es sich wohl noch erklären, daß alles für neu und köstlich galt, was man dieser Art aus dem Staube zog. Von der Epoche, da ein Peutingere seine gemüthlichen Tischreden von Deutschlands wundersamen Alterthümern schrieb, bis zu derjenigen, der ein Freher köstliche Schätze förderte, mag es gerne dem schönen Eifer verziehen werden, was des Guten zu viel geschah; dann aber hätte man in Deutschland mehr Besonnenheit erwarten mögen. Gleichwohl währte das Folianten-Füllen noch ein ganzes Jahrhundert, bis der Unmuth einem deutschen Gelehrten die Feder dagegen in die Hände gab.

Es war dieser Erste der berühmte Eckhardt und seine kleine anonyme Schrift über diesen Gegenstand b) möchte von wenigen jetzt noch gekannt seyn. Die von ihm vorgeschlagene Sammlung eines Thesaurus rerum germanicarum ging zwar unendlich ins Große, und die eigentlichen historischen Quellenchriften deutschen Mittelalters sollten nur einen Theil davon ausmachen; aber zu einer zweckmäßigen Bearbeitung derselben werden sehr beherzigenswerthe Winke gegeben. Eckhardts Idee hatte übrigens viele Ähnlichkeit mit der des Constantinus Porphyrogeneta, welche dem Verfasser dabei scheint vorgeschwebt zu haben. Ihre Ausführung, ob solche gleich nicht mehr die Folgen nach sich ziehen konnte, wie sie Casaubonus dem Unternehmen des Constantinus zur Last setzt c), war doch schon darum sehr verwerflich, weil in dergleichen Pandekten alle Eigenthümlichkeit der Schriftsteller würde untergegangen seyn. Daß der berühmte Mann die von ihm so bitter gerügten Mängel früherer Sammlungen später durch eigne ähnliche nicht wenig vermehrte, muß mehr dem Erwerbsdrange bei seinen bekannten Lebensschicksalen, als reiner Inconsequenz, zugerechnet werden, so wie sein unedles Benehmen gegen die Mäter von St. Germain d).

b) Unmaßgeblicher Vorschlag, wie eine Bibliothek der deutschen Geschichtsbücher besetzt werden solle, und was sie vor sonderlichen Nutzen habe &c. &c., zur Steinerung der in Schwang kommenden Geschichtschmückererei entworfen von einem aufrichtigen Deutschen. (ohne Anzeige des Druckorts.) Im Jahr 1705. 26 S. 8.

c) Praefat. in Polybium p. 11. sq.

d) Orig. Guelph. Tom. III. pag. 155. not.